



Landeshauptstadt München, Kreisverwaltungsreferat
Ruppertstr. 19, 80466 München

Per E-Mail über das
Direktorium HA II / BA-Geschäftsstelle West
An den
Bezirksausschuss des 22. Stadtbezirkes
Aubing-Lochhausen-Langwied
z.Hd. des Vorsitzenden Herrn Sebastian
Kriesel

Hauptabteilung I Sicherheit und
Ordnung. Mobilität
Verkehrssicherheit und Mobilität
Mobilität und Stadtentwicklung
KVR-I/312

Ruppertstr. 19
80466 München
Telefon: 089 233-39965
Telefax:
Dienstgebäude:
Implerstr. 9

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum
22.06.2020

Mobil machen – Pilotprojekt für Mitfahrerbänke im Stadtbezirk

BA-Antrags-Nr. 14/20 / B 07223 des Bezirksausschusses des Stadtbezirks 22 – Aubing-Lochhausen-Langwied vom 11.12.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Kriesel,

mit Schreiben vom 3. März 2020 haben wir um eine Terminverlängerung zur Beantwortung des o.g. Antrags bis zum 30.06.2020 gebeten. Für die gewährte Fristverlängerung darf ich mich bedanken und kann Ihnen dazu nun Folgendes mitteilen:

Das Konzept der Mitfahrerbänke wird seit mehreren Jahren in einigen Städten und Gemeinden getestet. Wir haben uns über deren Erfahrungen informiert. Bei den Kommunen handelt es sich um Städte und Gemeinden, die im direkten Umland der Stadt München liegen und teils hohe Pendlerströme in die Landeshauptstadt und somit ein erhöhtes Mobilitätsaufkommen aufweisen.

Die Erfahrungen zu dort erprobten Mitfahrerbänken fallen unterschiedlich aus. Es zeigt sich, dass die Bänke von den Bürger*innen in den meisten Fällen eher selten in Anspruch genommen werden.

U-Bahn: Linien U3,U6
Haltestelle Poccistraße
Bus: Linie 62
Haltestelle Poccistraße
Bus: Linie 132
Haltestelle Senserstraße

Öffnungszeiten:
nur mit Terminvereinbarung

Internet:
www.kvr-muenchen.de
www.strassenverkehr-muenchen.de

Dabei lassen sich folgende Gründe ausmachen:

- Zum einen ist der Öffentliche Nahverkehr innerhalb der Kommunen und insbesondere in die Landeshauptstadt gut ausgebaut.
- Zum anderen sind Wartezeiten oft lang.
- Auch das Vertrauen gegenüber Fahrer*innen bzw. Mitfahrer*innen ist eher gering ausgeprägt.
- Zusätzlich wird in einigen Kommunen die Mitfahrerbank als Ort des Verweilens wahrgenommen, wodurch die Akzeptanz der Fahrer*innen an den Bänken zu halten mittelfristig sinkt, wenn sich herausstellt, dass die dort sitzenden Personen an einer Mitfahrt gar nicht interessiert sind.

Es zeigt sich, dass ein einheitliches Konzept zur Gestaltung der Mitfahrerbänke nötig wäre, um einen Fahrtwunsch deutlich sichtbar zu machen. Außerdem ist eine kontinuierliche Betreuung des Themas und der Instandhaltung der Mitfahrerbänke in Person eines „Kümmers“ notwendig.

Als weiterer Erfahrungswert zeigt sich, dass die Bänke zum Teil von Pendlern als Sammelpunkt genutzt werden, um als Fahrgemeinschaft den gemeinsamen Arbeitsweg anzutreten. Dies sehen wir als sehr begrüßenswert an. Hierfür konzipiert das Kreisverwaltungsreferat jedoch bereits in Zusammenarbeit mit dem Münchner Verkehrsverbund (MVV) sowie innerhalb des EU-Projektes CIVITAS ECCENTRIC eigenständige Lösungen, um das Thema Mitfahren ganzheitlich, landkreisübergreifend und vor allem auch digital aufzubereiten.

Der Landkreis Ebersberg betreibt seit längerem Mitfahrerbänke. Sie werden im Landkreis vor allem an Hauptverkehrsachsen in die umliegenden, ländlichen Regionen genutzt. Insbesondere, wenn einzelne Bustaktungen entfallen, werden Mitfahrerbänke als Ergänzung zum bestehenden Öffentlichen Nahverkehr gesehen. Das Potenzial der Mitfahrerbänke wird daher eher dezentral in ländlichen Regionen und als Ergänzung für den bestehenden Öffentlichen Nahverkehr gesehen, wo dieser eine geringere Taktung als in städtischen Gebieten besitzt. Der Effekt der Mitfahrerbänke wird im innerörtlichen Verkehr daher als gering bewertet.

Grundsätzlich zeigt sich anhand der Ausführungen der befragten Kommunen, dass für die Aufstellung von Mitfahrerbänken eine intensive Standortanalyse sowie ein umfassendes Konzept benötigt wird, deren Umsetzung durch Personal vor Ort begleitet und betreut werden müsste. Die erwartenden Effekte zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs werden im urbanen Raum allerdings als relativ gering eingeschätzt.

Die Energieagentur Ebersberg-München gGmbH evaluiert innerhalb des EU-Projektes MELINDA (Mobility Ecosystem for Low-carbon and Innovative modal shift in the Alps) das Prinzip der Mitfahrerbänke, um repräsentative Ergebnisse über die Akzeptanz und Nutzerzahlen der Mitfahrerbänke zu generieren. Aufgrund der aktuellen Situation um COVID-19 verzögert sich die Evaluierung. Mit Ergebnissen ist voraussichtlich frühestens Ende des Jahres 2020 zu rechnen. Das Kreisverwaltungsreferat wird im Falle von positiven Studienergebnisse das Thema der Mitfahrerbänke erneut aufgreifen und zur Diskussion stellen. Nachdem es kaum vergleichbare und repräsentative Studien zu diesem Thema gibt, möchten wir die Ergebnisse im EU-Projekt MELINDA abwarten.

Zusammenfassend sieht das Kreisverwaltungsreferat das Thema Mitfahrerbanken eher in dezentralen Gebieten als sinnvoll an und insgesamt mit nur einem geringen Effekt zur Verbesserung der Erreichbarkeit für die Bürger*innen im Stadtrandgebiet von München.

Wir bitten daher um Verständnis, dass wir von einem Pilotprojekt zur Aufstellung mehrerer Mitfahrerbanken im Stadtbezirk vorerst absehen.

Jedoch werden wir die ausstehenden Ergebnisse des EU-Projektes MELINDA der Energieagentur Ebersberg-München aufgreifen und gegebenenfalls das Thema für die Landeshauptstadt München neu bewerten.

Den BA-Antrag mit der Nr. 14/20 / B 07223 des Stadtbezirks 22 Aubing-Lochhausen-Langwied betrachten wir hiermit als geschäftsordnungsgemäß erledigt.

Mit freundlichen Grüßen